

19. Aquarell auf Papier; 30,5 × 20,5; baumreiche Hügellandschaft mit einem jungen Bauern und einem Mädchen sowie einem Herrn mit einer Schriftrolle als Staffage, im Hintergrunde eine Kirche. Bezeichnet: *Josephus Mayrhofer invenit et fecit 1774*.

21. Aquarell auf Papier; 18 × 24; drei Brustbilder von Freiherren von Lempruch, zwei davon in Uniform, einer im Frack. Eines bezeichnet: *Lory Ausgg—Dilg 1842*.

Möbel.

Möbel: 1. Kasten aus schwarzem Holze, durch drei halbe Rundsäulen mit Wülsten gegliedert, dazwischen zwei Felder mit geschnitzter, reich ornamentierter Umrahmung, deren Voluten Gesichtsmasken bilden; stark vortretendes Gesims.

2. Kasten aus braunem Holze, mit heller ornamentaler Intarsia mit Aufsatz und gleichzeitigen Messingbeschlägen; um 1770.

Pokale.

Pokale: Deckelpokal; 20 cm hoch; die Schale aus Kokosnuß, die Montierung aus Silber, vergoldet. Aus dem runden Fuß steigt der Pokal in Form verschlungener Stämme auf; die Schale wird von drei mit Engelsköpfen verzierten Spangen gehalten und ist mit drei Schilden mit den Namen Maria, Jesus und Johannes besetzt. Auf dem runden Deckel Silberstatuette des hl. Franz Seraphicus. Im Innern des Deckels das Lembruchsche Wappen in Email mit der Jahreszahl 1623. Inschrift auf den Spangen: *Jesus, Maria, Joannes*. Auf dem die Schale einfassenden Metallreifen herum: *S. Franciscus Senis Plantavit Suum Bacculum Qui Sequenti Die In Vitentum Arborem Excrevit*. Auf dem Deckel: *Sancte Seraphice Pater Francisce ora pro nobis*. Augsburger Beschaumarke, Meistermarke dreizackige Krone (Fig. 15). Marke nicht bekannt.

Fig. 15.

Hoher Deckelpokal aus Kristallglas mit geätzten Rankenornamenten und Blumen; erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Ferner eine Reihe von Gläsern aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. und Porzellantassen aus derselben Zeit.



Fig. 15 Albrechtsberg, Schloß, Pokal (S. 10)

2. Eppenberg

Literatur: Top. II 658 ff.

Otto der Piber verkaufte das Dorf E. 1296 an Bischof Bernhard in Passau für das Kloster Engelszell in Oberösterreich. Dieses baute hier einen Hof. Von etwa 1574 an wurde das Gut wiederholt verpfändet und 1714 an das Stift Göttweig veräußert. Seit 1768 ist es wieder in weltlichem Besitze und gehört jetzt zum Schlosse Albrechtsberg.

Herrschaftshof.

Herrschaftshof: Rechteckiger, schmuckloser, einstöckiger Bau mit steilem Walmdache. XVII. Jh.

3. Gillaus

Literatur: Top. III 448; WISGRILL, „Schauplatz“ III 328. — (Fund eines Erdstalles) Kremser Zeitung, 16. September 1905.

In G. bestanden einst zwei befestigte Bauten; einer davon kam als Lehen der Starhemberge an die Ritter von Gillaus, die 1273 bis 1376 hier nachweisbar sind und als Ahnen der 1871 ausgestorbenen Freiherren und Grafen von Gilleis gelten. Von Jakob Gilleis ging der Hof 1380 an seinen Schwager Ulrich von Neudegg über, bei dessen Nachkommen, die um 1430 von Herzog Albrecht V. mit ihm belehnt worden waren, er in der Folge verblieb. Der zweite Hof gehörte 1380 dem Albert Cholb von Gülaws (Diözesanblatt IX 195) und wurde 1436 durch Stephan von Zelking auf Freidegg dem Stephan Kolb zu Kröllendorf übergeben (WISGRILL, „Schauplatz“ V 181).

Ruine.

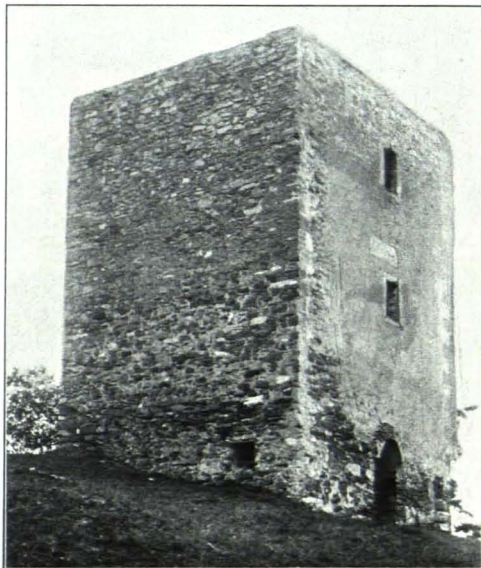


Fig. 16.

Fig. 16 Gillaus, Turmruine (S. 10)

Ruine Gillaus: Beim Hause Nr. 4 ein freistehender viereckiger Turm aus Bruchstein mit Hausteineinfassung, dreigeschossig; seit einem Brande von 1903 ohne Dach. Rundbogenportal mit vortretender Quaderneinfassung, viereckige Fenster und Mauerlücken. Über dem Portale ein Stein mit unleserlicher Inschrift und der Jahreszahl 1592. Dieses Gebäude scheint höchstens ein Nebenbau der vorerwähnten Festen gewesen zu sein und von vornherein als Schüttkasten gedient zu haben (Fig. 16).